

Für den Heiligen Vater ist alles vorbereitet

Bauhof Pentling liegt im Plan / Aufenthaltsverbot beim Papsthaus / Vatikanflagge wird gehisst

PENTLING (mz). Während ganz Bayern in Erwartung des Papstes Kopf steht, geht es in der Gemeinde Pentling recht entspannt zu. Am Mittwoch wird Papst Benedikt XVI. seine Heimatgemeinde besuchen. „Wir sind gewappnet“, sagt Bürgermeister Albert Rummel zufrieden.

Bereits vor vier Wochen begann die Gemeinde mit den ersten Vorbereitungen, so dass für den Tag des Papstbesuches nur noch kurzfristige Maßnahmen zu ergreifen sind. Den zentralen Punkt werden dabei Straßensperrungen bilden, für die sowohl Polizei als auch Arbeiter des Bauhofs verantwortlich sind.

Gesäumt von Halteverbotsschildern soll die Dorfstraße ein Durchkommen für alle Pilger gewährleisten. Wie hoch die Zahl der Schaulustigen sein wird, sei jedoch nicht abschätzbar, so Bürgermeister Albert Rummel. Schließlich könne man nicht wissen, wie viele Menschen es von außerhalb in die „Papstgemeinde“ locken wird. Was die allgemeine Sicherheit betrifft,



Auch der Papstgarten wird auf Hochglanz gebracht.

Foto: Eder

ist Pentling gleichauf mit den anderen Besuchsstätten. Jeder Schritt des Papstes durch die Gemeinde soll geschützt sein, so dass auch hier sämtliche Kanaldeckel zugeschweißt wurden.

Was in den kommenden Tagen noch ansteht, ist die Errichtung von Sicherheitszäunen. Mithilfe derer wird vor dem „Papsthaus“ ein Bereich von 30 Metern abgegrenzt, in dem ein Aufenthaltsverbot für Besucher besteht.

Zum Schmuck der Gemeinde wird an dem einen oder anderen Fahnenmast die Flagge des Vatikans wehen, und als Willkommensgruß ist ein Spruchband vorgesehen. „Ansonsten ist Pentling doch immer schön“, sagt Bürgermeister Albert Rummel über seine Gemeinde. Obwohl der Kontakt zwischen dem Papst und seiner Heimatgemeinde mit gegenseitigen Grußkarten und der monatlichen Versendung des Mitteilungsblatts nach Rom stets gepflegt wird, sieht man dem Besuch des Heiligen Vaters mit großer Vorfreude entgegen. „Schließlich haben wir so ein Ereignis noch nie erlebt“, so Albert Rummel.